

~~Lat 108.~~

7 Schmidt, Meister

Meister 21-15

Kurtzes Gedicht /

Nach dem der liebe Gott nach vielem wünd-
schen vnserem geliebten Vaterlande den werthen Frie-
den aus Gnaden wieder gegeben.

Auffgesetzt

Von

Friederich Barnern Köhlern/
Kaysert : gekröntem Poeten.

Nulla salus bello, pacem veneremur amicam,
Astra colunt pacem, bella fera Orcus habet.

Lübeck /

Gedruckt durch Valentin Schmalherz /

Anno 1649.



115

An den
Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten
vnd Herrn /

Herrn Augustus /
Herzogen zu Sachsen / Engern vnd Westphalen /
Meinen gnädigen Fürsten vnd
Herrn.

Hochgeborner Fürst / gnädiger Herr / vnter andern ho-
hen Häuptern / vnd vnter welchen die Thiere auff Er-
den sicher ruhen / hat G D Z E. Hochfürstl. Gn. die
Gnade erzeiget / daß sie den wiedergebrachten Frieden im
H. Röm. Reiche erlebet / nach welchem viele Jahre geseuff-
zet / aber nicht erlanget haben / doch endlich hat sich nun der
liebe Gott erweichen lassen / vnd Frieden wieder dem Va-
terlande gegönnet / daß einer billig mit danckbarem Gemü-
the erkennen wird / ic. Ich habe nach meiner Benigkeit dieß
Wenige auffsetzen / vnd E. Hochfürstl. Gn. in vnterthänig-
keit überreichen wollen / mit vnterthänigster Bitte / Sie
wollen Ihre Hochfürstl. Gnaden-Strahlen auff mir fallen
lassen / vnd dieses mit gnädigē Hochfürstlichen Händen an-
greiffen; Womit E. Hochfürstl. Gn. nebenst deren herz-
vielgeliebten Fräulein / vnd Hochfürstl. angebornem Hau-
se Göttlicher Gnadenwaltung ich vnterthänig / mich aber
Ew. Hochfürstl. Gn. gnädigsten Hulde empfehle / Lübeck
den 12. Octob. Anno 1649.

Als lange wir gehofft / das endlich ist gekommen /
Gott Lob der güldne Fried hat wieder eingenommen
Der tapffren Teutschen Reich / dem Höchsten sey nun Danck /
Der das geheylet hat / was war sehr matt vnd franck /
Ach daß nicht Todes-Grim die Männer weggezogen !
Als vnser Spiß war / vnd welches Geist geflogen
Auff Hispahan hinzu / den Flemming mein ich hier /
Es würde deren Sinn den Frieden bringen für.
Mein Edler Werder wird bey seinen grossen Sachen
Durch seine werthe Leyr ein Friedens-Lob vns machen /
Weil Er recht beydes kennt als Frieden vnd den Krieg /
Aus dem er glücklich kommt vnd trägt weg den Sieg /
Auff Frentzel es ist Zeit / lasse vns von Leipzig hören /
Wie eure Linden-Stadt nicht Waffen mehr beschweren /
Vnd daß der Kauten-Kranz den Musen wohne bey /
Vnd eure Kauffmanschafft sey wieder franck vnd frey.
Ich suche meinen Geist / kan aber ihn nicht finden /
Weil das Poeten Volck die Sorge nicht sol binden /
Doch wil ich zeigen an / wie es mir lieb vnd werth /
Daß vns der grosse Gott den Frieden hat beschert.
O theurer Ferdinand / Ihr Herscher vieler Leute
Ihr grosser Götter Glied reicht sicher vns geleite /
Dem Leben frische Krafft / wir sehn den sanfften Muth /
Daß Ihr mehr Frieden liebt / als ferner Menschen-Blut.
Euch Schweden Herscherin / Euch Nimfen hohe Wonne
Wird man da schreiben hin / wo steht des Himmels Sonne /
Daß Ihr zur Ruhe greiffet / vnd schaffet Kriegen ab /
Das vnser Länder hat gestürzet in das Grab.
Es sterbe Wein vnd Dein / wir wollen ohne Gäste
In vnsern Pfosten seyn / Sie trincken fein das beste /
Vnd zahlen gar kein Geld / offte muß der Wirth hinaus /
Der doch den Gästen hat gegeben einen Schmauß.

Was bringt vns dann der Krieg? Ein gar betrübtes Wesen/
Vnd darff man nicht die Last Carthago hiervon lesen/
Auch wie der Griechen Macht der Trojer Stadt verbrent/
Die Dinge werden vns in Teutschland all erkent/
Die Gottesfurcht ein Brunn des Segens hier auff Erden
Muß zu der Krieges-Zeit gar eingestellet werden/
Die Kirchen gehen auff durch Feuer vnd durch Brand/
Wie dieses gnugsam zeugt bald dieß vnd jenes Land.
Das Racht auß seine Schuld kan nicht bey Menschen üben/
Weil herrschet Macht vnd Troß vnd die dasselbe lieben/
Da gilt ein Pocher mehr / der seinen Huet bekleide
Mit hohen Federn hat / vnd nicht gewesen weit /
Wie sonst wol ein Mann / vnd kluger Sinnen Wercke/
Die Göt gesezet hat zum Rathen vnd zur Stärcke
Der ombgekriessenen Stadt / da darff ein schlimmer Tropff
Sich stellen als ein Bäer / vnd brauchen seinen Kopff.
Kom ich aus in das Feld / da seh' ich wüste stehen
Den Pflueg vnd Ackerwerck gar ganz zu rücke gehen /
Da hat ein loses Volck genommen Ruh vnd Pferd /
Vnd in der Eyle fast ein ganzes Dorff verzehret.
Da ist die beste Kunst den armen Bauren plagen/
Ihn durch den diecken Strauch vnd tieffen Thal zu sagen/
Vnd muß ein feiner Mann wol sagen / lieber Herr/
Lass mich in Ruhe stehn / ich kan nicht geben mehr.
Die Musen sitzen still in solchen Krieges Jahren/
Vnd zeigen ihr Leyd an mit auffgestochenen Haaren/
Daß ihre Jugend muß so leben ohne Zucht/
Dieß führet Kriegen ein / der billig bleibt verflucht:
Ich kan nicht stille seyn. Kan auch nicht gnug beschreiben/
O Magdeburg die Noth / die leyder ! mit dir treiben
Mars vnd desselben Volck / da hilfft nicht Kirch vnd Standt/
Es wird todschlagen hier sehr grewlich angewandt.

Die

Die Elbe geht voll Blut / vnd kan nicht Zähren finden /
Mit dem Sie mag die Noth der Nimsen überwinden /
Der werthe Kranz geht fort / die Jungfrau steht geblösse /
Vnd niemand ist der Sie zu solcher Zeit entlöße.
Der Priester lauffet hin in Kirchen sich zu schützen /
Doch mag derselbe Platz demselben gar nichts nützen /
Er fället durch das Schwert des Mörders vnd der Hand /
Die drauff die grosse Stadt gesezet in den Brand /
Der alten Männer Zunft greiffet an die greisen Haare /
Die ihme Göt verehret als einer Gnaden-Waare /
Vnd meinen hierdurch noch zu lindern ihre Noth /
Ihn hilffet aber nichts als nur der herbe Todt.
Lucretia komm an / du wirst hier etwas hören /
Wie eine Jungfraw hat sich lassen nicht verschren /
Sie spricht dem Mörder zu / hier ist gnug Gold vnd Geld /
Mich folget ihr nur nach Ihr hochbeliebter Held.
Der Brunn verhanden ist / in dem die keuschen Glieder
Sich stürzen vnd der Geist von ihr nicht kommen wieder /
Sie spricht zu guter letzt : hier liegt in dieser Grufft
Der edlen Keuschheit Zier / der Todt mich freundlich rufft.
Ich wil nicht meinen Wis hier lassen spitzig walten /
Ob solche That von Göt die Seele können spalten /
Ich wil der Hoffnung seyn / es werde solche Noth
Vnd Liebe zu der Zucht nicht schaffen Seelen-Todt.
Geh ich dem Rheine nach / da find ich durch das Kriegen
Die Bestung Brisach sich starck lassen nun besiegen /
Da ist der Hunger groß / daß auch ein todtes Raß /
In grosser Angst vnd Pein ein ander Mage fraß.
Last das mir Kriegen seyn ? Das sind mir werthe Sachen /
Die einen Pocher groß / die Frommen arme machen /
Die Frucht zeigt gnugsam an / was Frieden bringt vnd trägt /
Was aber loser Krieg bey Ländern stets erregt.

Es ist ein grosses Thun (ich muß es aber lachen)
Sich stellen als ein Sthael vnd sich gar pazig machen/
Vnd quälen mit den Sporn ein wolgewandtes Pferd/
Das doch aus grosser Noth der Auffbruch hat beschert/
Bald kompt ein schnelles Bley/ vñd thut den Pocher fällen/
Da fährt er freudig hin zu seinen Spießgesellen/
Sich regt nicht Arm vnd Bein/ vnd wird der Würme Lust/
Die zu verzehren ihn gar freudig sind gerüst.
Ich wil der Hoffnung stehn/ die Zeppter werden kennen
Was Kriegen endlich sey/ vnd nicht den Waffen gönnen/
Was in Gesezen ist/ wir haben in der Welt
Ein recht geseztes Haupt/ das Recht vnd Vrtheil fällt.
Nun was der Krieg gebracht/ das haben wir erfahren
In solcher langen Zeit vnd langen trüben Jahren/
Als nemlich alles Leyd / als nemlich alle Noth/
Vnd vieler Menschen Junfft ein'n herben-bittern Todt/
Jest wollen wir dem HErrn vor Frieden dienstlich ehren/
Vnd nimmer vnser Herz von Preiß vnd Lob außlären/
Der solches grosses Werck an vns bewiesen hat/
Da niemand in der Welt gesehen guten Rath.
Gott Lob gut alles ist / ein jeder ist erlassen
Von Furcht/ von Last vnd Pein/ ein jeder seine Strassen
In gutem Frieden reist/ es ist ein jeder Ort
Der Frommen Auffenthalt/ treibt vnre Plagre fort.
Seh willkommen edler Fried vnd tausendmahl genennet/
Man dich O thewrer Fried an deinen Früchten kennet/
Du bist ein werther Schatz/ ja werther als das Gold
Das aus dem Peru kompt/ vnd vns macht vielen hold.



EPI.

EPIGRAMMA

ad

Sereniss. Principem

AUGUSTUM,
SAXONIÆ DUCEM.

P Rincipe sub magno pax AUGUSTO aurea quondam
Regnat, & in Christo nascitur alma quies.
Sub te Dux rediit nobis, AUGUSTE, benignæ
Pacis honos & amor finibus ensis abit.
AUGUSTAM PACEM veneramur pectore grato,
Sit tibi & AUGUSTO portus & alma quies.
Utere, Magne DUCUM splendor, proventibus ejus,
Et cum pace novâ gaudia summa feras.



EPIGRAMMA

ad

Principem

AUGUSTUM

SAXONIAE DUCEM.

Princeps sub magno sax AUGUSTO ante quondam
 Regnat & in Christo nascitur alma quies.
 Sub te Dux rediit nobis, AUGUSTE, benignus
 Pactis honos & ante fuitus eius abis.
 AUGUSTAM PACEM venerantur pectore grati
 pueri & AUGUSTO portus & alia quies.
 Hic, Magne DUCUM splendor, provenerunt eius
 Et cum pace nova gaudis sumus terra.

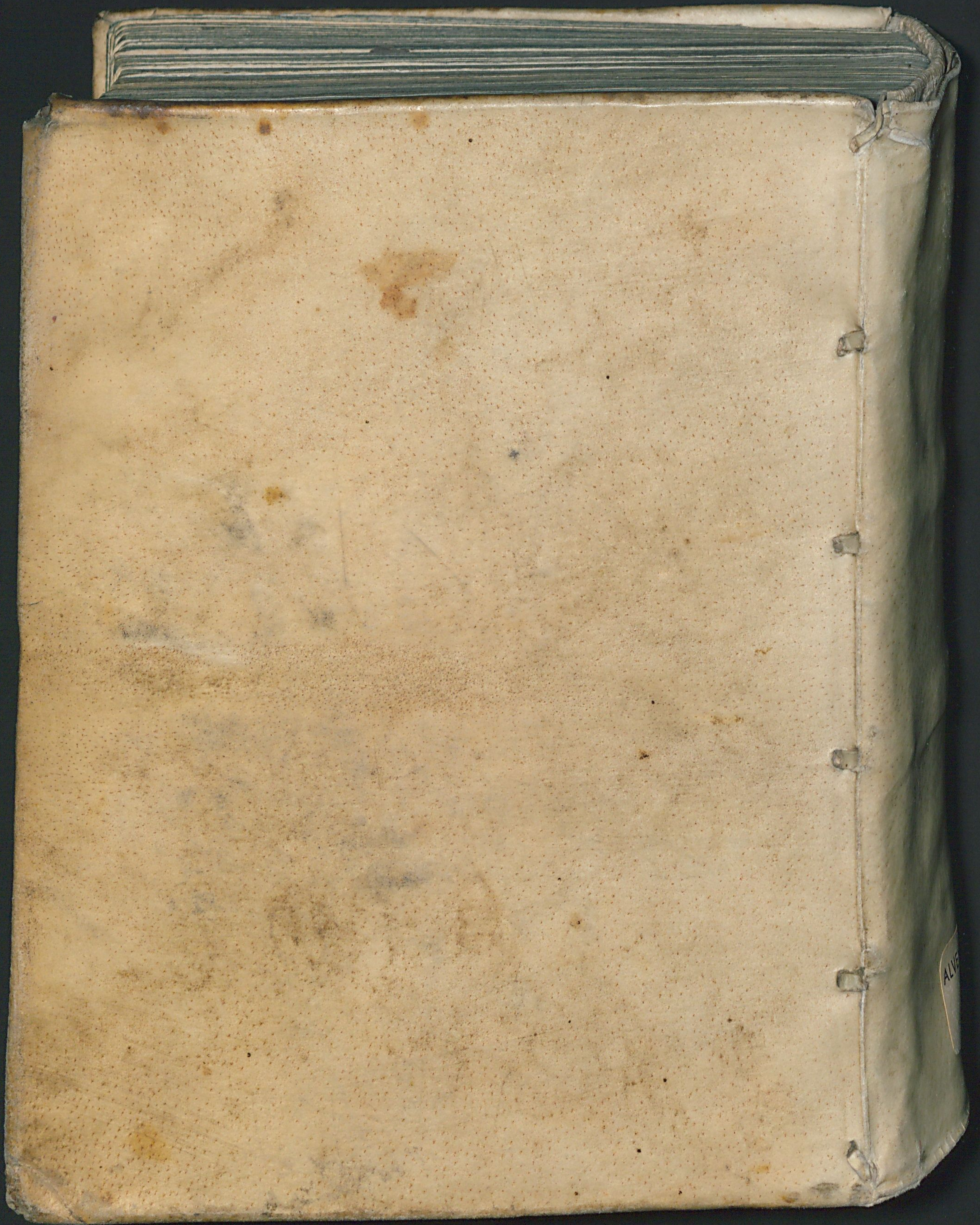


HAB Wolfenbüttel 23



12 104 515





Inches

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black



Medicht /

Dtt nach vielem wünd
terlande den werthen Frie
wieder gegeben.

gesetz
on

Lf 107

uern Köhlern/
ntem Poeten.

veneremur amicam,
bella fera Orcus habet.

ect /
entin Schmalherz/
649.



15

